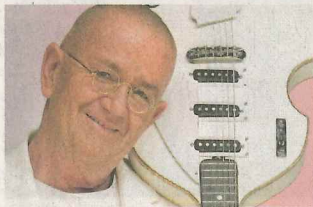


# „Kennen Sie eigentlich Mozarts Kanon ‚Leck mich im Arsch‘?“

**Musikkabarett.** Sein Erfolgsrezept? Ein Mix aus Virtuosität, Humor und Entertainment. Alle Shows des holländischen Komikers Hans Liberg – auch „Attacca“ (Österreich-Premiere heute im Orpheum) – haben viel mit Improvisation zu tun. „Das ist das Endziel jeder Komödiantik: Ich habe nichts vorbereitet – was wollen Sie hören? Und wenn man einmal die Angst überwunden hat, dann läuft es wie von selbst.“

Dem Glatzkopf mit der Nickelbrille ist nichts heilig, wenn's Lacher bringt: „Ein Witz entsteht ja nur, wenn man Ernsthaftes mit Nicht-Ernsthaftem kombiniert.“ So bringt er u. a. ein vier Meter

langes Alphorn ins Spiel. Zitiert Billy Joels „Piano Man“, Dave Brubeck und Rossini, verschwurbelt mit Philip Glass. Er kombiniert moderne Kunst mit Musik, etwa Piet Mondrian mit Boogie Woogie, und bringt Lieder, die auf Campingplätzen gesungen werden: „Wieder ein ganz anderes Repertoire.“ Um letzt-



**Der Entertainer Hans Liberg transportiert Komik mit Musik**

lich daran zu erinnern: „Udo Jürgens hat Schubert gespielt: ‚Merci, Chérie‘ – das Gewinnerlied des Eurovision Song Contests 1966 – ist Schuberts Sonate in G.“

Jazz ist auch dabei. „Jazz-Musiker werden nie alt. Die bleiben durch die Musik immer jung.“ Das will Liberg auch ausstrahlen. Und fragt am Schluss des KURIER-Gesprächs: „Wussten Sie, dass Mozart einen Kanon ‚Leck mich im Arsch‘ geschrieben hat?“ – **WERNER ROSENBERGER**

**Info:** 20. 3. Wien, Orpheum (20 Uhr); 21. 3. Amstetten, Johann Pözl Halle (19.30 Uhr); 23. 3. Linz, Brucknerhaus (19.30 Uhr); 25. 3. St. Pölten, Bühne im Hof (20 Uhr); 26. bis 28. 3. Wien, Orpheum (20 Uhr)